

| | | | |
|------------------|--|-----------------------|-----------|
| Sachbearbeitung | C3 - Controller | | |
| Datum | 13.02.2017 | | |
| Geschäftszeichen | C 3-paw | | |
| Beschlussorgan | Fachbereichsausschuss Stadtentwicklung, Bau und Umwelt | Sitzung am 07.03.2017 | TOP |
| Beschlussorgan | Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales | Sitzung am 07.03.2017 | TOP |
| Behandlung | öffentlich | | GD 072/17 |

Betreff: Naturkundliches Bildungszentrum und Tiergarten
- Sachstandsbericht und Beschluss zum weiteren Vorgehen -

Anlagen: -

Antrag:

1. Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.
2. Den Vorschlägen der Verwaltung
 - 2 a) das Naturkundliche Bildungszentrum bleibt in Anbetracht der städtischen Investitionsstrategie zunächst am bisherigen Standort, es wird überprüft, inwieweit die Situation am Standort verbessert werden kann.
 - 2 b) bei baulichen Veränderungen im Zuge der Ertüchtigung des Tiergartens wird die Option eines zukünftigen Zusammenschlusses berücksichtigt zuzustimmen.

Tim von Winning
Bürgermeister

Iris Mann
Bürgermeisterin

| | |
|----------------------|--|
| Zur Mitzeichnung an: | Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats: |
| OB _____ | Eingang OB/G _____ |
| _____ | Versand an GR _____ |
| _____ | Niederschrift § _____ |
| _____ | Anlage Nr. _____ |

Sachdarstellung:

1. Ausgangslage

1.1. Naturkundliches Bildungszentrum (NaBi)

Im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales vom 19.03.2014 - GD 056/14 war ein Bericht des Naturkundlichen Bildungszentrums auf der Tagesordnung. Die Verwaltung wurde beauftragt einen Arbeitskreis NaBi einzuberufen um die Weiterentwicklung des Naturkundlichen Bildungszentrums, eine künftige strukturelle Ausrichtung, und in der Folge die Frage der Räumlichkeiten d. h. mögliche Standorte und Synergieeffekte zu klären. Das erste Treffen des AK NaBi fand am 27.01.2015 statt. Dieser wurde in die weiteren Überlegungen eingebunden.

Zur Erarbeitung einer Entscheidungsgrundlage wurden im August 2015 fünf Büros mit der Anfrage zu Angebotsabgaben Machbarkeitsstudie NaBi angeschrieben.

Hier wurde das Thema Weiterentwicklung des Naturkundlichen Bildungszentrums in inhaltlicher, baulicher und personeller Hinsicht unter Berücksichtigung der Wünsche aus der Politik angestoßen.

Der "Kick off" der Machbarkeitsstudie des Arbeitskreises NaBi war am 05.02.2016 mit der Firma m.o.l.i.t.o.r GmbH. Anhand von Fragebögen wurden von m.o.l.i.t.o.r GmbH vorab die Themenstellungen sowie Entwicklungsszenarien bei Politik und Verwaltung abgefragt.

Die Abschlusspräsentation der Machbarkeitsstudie zur zukünftigen Entwicklung des Naturkundlichen Bildungszentrums der Stadt Ulm fand am **21.06.2016** statt.

Vier Szenarien und damit verbundene Standorte wurden näher betrachtet.

Zwei Grobkonzepte blieben nach einer Abwägung der wirtschaftlichen Betrachtung (Kosten-Nutzen-Analyse), der prognostizierten Erfolgsaussicht und der Bewertung der Strahlkraft übrig:

- a) Das Naturkundliche Bildungszentrum als eigenständige Einrichtung in der Friedrich-List-Schule
 - mit Dauer- und Sonderausstellung (d. h. Natur als Leitthema - ausstellen und vermitteln)
 - mit Profilschärfung
 - ohne Mineralogie (Trennung von Sammlungsbereichen)
 - ohne kulturhistorische Themen

- b) Das Naturkundliche Bildungszentrum fusioniert mit dem Tiergarten in der Friedrichsau
 - Aus Sicht der Gutachter wäre eine enge Verbindung beider derzeitigen Einrichtungen eine vermittlungspädagogische Aufwertung, doch sie erfordert eine konzeptionelle Neuausrichtung bzw. Weiterentwicklung. Eine Stärkung von Themen wie Natur allgemein, Flora und Fauna, Ökologie etc. hätte angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen durchaus seine Berechtigung. Der Vorteil wäre eine inhaltliche "Auffrischung". Für eine Unterbringung mit Berücksichtigung einer entsprechenden

Entwicklungsperspektive kommt das Gutachten zu einem Nutzflächenbedarf von rund 2.000 qm Nutzfläche mit daraus resultierenden Erstellungskosten von 5 - 8 Mio. €. Dieser Investition stünden Ersparnisse in den Betriebskosten in der Zukunft gegenüber, die allerdings die entstehenden Abschreibungen nicht annähernd decken.

Ein noch offener Punkt ist in allen Gebäuden das Thema Barrierefreiheit.

1.2. Tiergarten

Mit Beschluss des Fachbereichsausschusses Stadtentwicklung, Bau und Umwelt vom 15.12.2015 (vgl. GD 506/15), wurde die Verwaltung mit der weiteren Bearbeitung des Zukunftskonzepts Donau beauftragt. Um den Prozess angemessen begleiten zu können, wurde zudem die Einrichtung einer Tiergartenkommission beschlossen, in der zwischenzeitlich bereits zwei Mal die bisher erarbeiteten Zwischenergebnisse diskutiert werden konnten.

Ausgangsbasis der Überlegungen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Tiergartens spielt das Gutachten des Fachbüros Wiesenthal über den Zustand und die Entwicklungspotentiale der Einrichtung. Um den Ansprüchen und Erwartungen der zwischenzeitlich mehr als 150.000 Besucher pro Jahr gerecht werden zu können, definiert das Gutachten des Fachbüros Wiesenthal neben konzeptionellen auch infrastrukturelle Handlungsfelder, die in den kommenden Jahren angegangen werden sollten. Darüber hinaus ergab die durch die zuständige städtische Stelle durchgeführte Gefährdungsbeurteilung ebenfalls Tätigkeitsbedarfe, welche von den Überlegungen des Fachbüros Wiesenthal teilweise abgedeckt sind.

In Abstimmung mit der Tiergartenkommission erarbeitet die Verwaltung aktuell die Grundlagen für das folgende weitere Vorgehen:

a) Tropenhaus

Es wurden verschiedene Variantenstudien auf Basis eines Gutachtens durch das Büro Wiesenthal besprochen. Entscheidend für das weitere Vorgehen ist dabei die Frage, ob eine Sanierung des Bestandsgebäudes möglich ist. Diese Prüfung soll durch das GM innerhalb des 1. Halbjahrs 2017 abgeschlossen werden. Aufbauend auf diesem Ergebnis werden die möglichen nächsten Schritte erarbeitet.

b) Betriebshof / Wirtschaftshof

Der Betriebshof/Wirtschaftshof in der jetzigen Form ist stark sanierungsbedürftig. Auch weist er verschiedene funktionale Mängel auf, die einer effizienteren Nutzung der Flächen im Wege stehen. Aus Gründen der Arbeitsoptimierung, der Arbeitssicherheit, den mit der Zoolizenz verbundenen Auflagen und der Wirtschaftlichkeit sieht die Verwaltung in der Erweiterung des Betriebshofs die richtige Möglichkeit, den Tiergarten an dieser Stelle zukunftsfähig zu machen. Der Tiergarten erarbeitet aktuell in Abstimmung mit dem GM ein passendes Raumprogramm, welches noch im 1. Halbjahr 2017 im Fachbereichsausschuss behandelt werden soll. Diese Maßnahmen haben aufgrund des Zustandes der Baulichkeiten eine hohe Priorität, sind aber aufgrund ihrer Lage unabhängig von einer Entscheidung zu einer möglichen Integration des NaBi an diesem Standort möglich.

c) Tiergarten und Naturkundliches Bildungszentrum - Schnittmengen

Das Fachbüro Wiesenthal hat ebenfalls die möglichen Synergieeffekte eines Zusammenschlusses des Tiergartens mit dem NaBi aus der Perspektive des Tiergartens untersucht. Aus dieser Sicht ist nur ein Teil der Inhalte des NaBi mit dem Tiergarten

direkt kombinierbar. Eine sinnvolle pädagogische Zusammenführung dieser Elemente mit dem Tiergarten kann den reinen Tiergartenbetrieb durch verschiedene inhaltliche Themenbereiche erweitern und ergänzen. Bei der Integration müsste baulich berücksichtigt werden, dass viele Ausstellungsgegenstände des NaBi andere klimatische Rahmenbedingungen benötigen, als im Tiergarten vorhanden und erforderlich sind.

Um darüber hinaus auch die restlichen Bestände des NaBi im Tiergarten unterzubringen, müsste ein zusätzliches Bauvolumen im direkten Umfeld hergestellt werden. Dies könnte nach einer ersten Studie nur im südöstlichen Bereich neben dem Haupteingang errichtet werden und müsste mindestens zwei Geschosse haben. Für die Betreuung der Inhalte sind aufgrund der sehr unterschiedlichen erforderlichen Qualifikationen zur Pflege von lebenden Tieren einerseits sowie Präparaten und Ausstellungsstücken andererseits kaum Synergien zu erwarten. Die betriebswirtschaftlichen Synergien liegen im Bereich einer gemeinsamen Kasse, gemeinsamen Sanitärbereichen, Öffentlichkeitsarbeit, pädagogischen Angeboten, Netzwerk mit klassischen Bildungseinrichtungen und Einzelkunden.

2. Weiteres Vorgehen

Aus den geschilderten Prozessen wurden viele Erkenntnisse gewonnen. Aus Sicht der Verwaltung steht über den verschiedenen Handlungsalternativen grundsätzlich die Frage, welches langfristige Ziel mit den einzelnen Einrichtungen verfolgt wird.

Soweit das Ziel einer Vergrößerung und räumlichen Veränderung des NaBi angestrebt wird, stellt eine Integration am Standort des Tierparks eine sinnvolle Alternative dar. Aufgrund der zum Teil thematischen Überschneidungen und der möglichen Synergien wie oben dargestellt ist diese Lösung aus heutiger Sicht von allen untersuchten Varianten am zielführendsten. Aufgrund des aktuellen Standes der Investitionsstrategie besteht aus Sicht der Verwaltung jedoch aktuell keine Chance auf eine Umsetzung dieser Überlegungen innerhalb der nächsten Jahre. Daher wird vorgeschlagen, das Naturkundliche Bildungszentrum zunächst an seinem bisherigen Standort zu belassen und inhaltlich auf die pädagogische Vermittlung der Themen Umwelt, Flora und Fauna mit einer Ausrichtung auf den Vorschul- und Grundschulbereich zu fokussieren. Die Friedrich-List-Schule benötigt Stand heute die Räumlichkeiten aktuell nicht. Die Ausstellung muss jedoch nach Abschluss der derzeitigen Umbauarbeiten an der Schule, die auch das Naturkundliche Bildungszentrum betrafen, auch dort neu konzipiert und aufgebaut werden.

Bei allen weiteren, vor allem baulichen, Maßnahmen im Tierpark wird künftig sichergestellt, dass eine mögliche Integration von Teilen des Naturkundlichen Bildungszentrums sowie eine mögliche ergänzende Bebauung für die nicht integrierbaren Teilbereiche inhaltlich und räumlich möglich bleibt. Die Option eines Zusammenschlusses in Zukunft wird so explizit offen gehalten.